

## A01 Ricardo / Kolumbien / Informatik

Interaktionspartner: deutsche Dozenten

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Rollenerwartungen an Dozenten

Ricardo aus Kolumbien studiert Informatik an einer deutschen Universität. In den Seminaren fällt ihm auf, dass die Dozenten ihren Vortrag häufig unterbrechen und den Studierenden Fragen stellen oder sie zu Diskussionen auffordern. Ricardo ärgert sich über diese Zeitverschwendung. Die Studenten kennen sich im Themengebiet des Seminars doch viel schlechter aus als der Dozent. Deshalb können sie ohnehin nichts Sinnvolles beitragen und es ist völlig überflüssig, sie überhaupt zu fragen. Ricardo versteht nicht, warum der Dozent die Studierenden immer wieder dazu auffordert sich zu äußern und so viel Zeit für sinnlose Diskussionen vergeudet.

1. Wie könnte man Ricardos Verärgerung erklären?
2. Welche universitären Lehrtraditionen liegen dem Verhalten der deutschen Dozenten zu Grunde? Was bezwecken die Dozenten mit ihren Fragen?

*Zu 1.) Ricardo ist aus dem Studium in Kolumbien einen anderen Lehr- und Lernstil gewöhnt. Dort wird eher eine monologisch präsentierende Wissensvermittlung und rezeptive Wissensaneignung an den Universitäten praktiziert: Die Dozenten tragen vor, die Studierenden schreiben mit und müssen das rezeptiv erworbene Wissen später in Klausuren oder mündlichen Prüfungen reproduzieren. Eine kritische Auseinandersetzung des einzelnen Studierenden mit dem Wissensstoff wird erst in postgraduierten Studiengängen und in Forschungsprojekten erwartet. An die in deutschen Seminaren vorherrschende Art der interaktiven Wissensaneignung ist Ricardo nicht gewöhnt; sie erscheint ihm wenig effektiv.*

*Zu 2.) In der deutschen Universität herrscht in den meisten Fächern, insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften, ein Lehr- und Lernstil der diskursiven Wissensaneignung vor, bei dem die Studierenden von Anfang an zu einem selbstständigen und kritischen Umgang mit fachlichen Wissensbeständen, Theorien und Methoden angeleitet werden sollen. Im Seminar wird der Seminarstoff nicht nur vom Dozenten vorgestellt, sondern häufig unter Beteiligung der Studierenden interaktiv erarbeitet, d. h. die Lernenden werden aufgefordert, Hypothesen zu bilden und sich aktiv mit dem neuen Wissensstoff auseinanderzusetzen. Dieser Lehr- und Lernstil ist tief verankert in der Tradition der deutschen Hochschule und leitet sich aus dem Humboldtschen Grundprinzip der Einheit von Forschung und Lehre ab, die ein forschendes Lernen zum Ziel hat. Aber natürlich gibt es auch an deutschen Universitäten Lehrveranstaltungen, in denen eine monologisch präsentierende Wissensvermittlung praktiziert wird, die so genannten Vorlesungen. Sie dienen vornehmlich der Vermittlung von Grundlagen- oder Überblickswissen. In der Mehrzahl der Lehrveranstaltungen, wie z.B. Seminaren und Übungen, ist hingegen eine interaktive Wissensvermittlung die Regel.*

**Schlagworte:**

Aktive Beteiligung, Interaktive Wissensvermittlung, Rezeptive Wissensaneignung